

derholend erwähnt, was zu einer gewissen Langatmigkeit führt, wären an anderen Stellen meines Erachtens genauere Ausführungen wünschenswert. Beispielsweise wäre es anregend gewesen, das äußerst interessante Kapitel über die asiatischen Politikerinnen mit weiteren starken Frauen, beispielsweise aus der Wirtschaft, zu ergänzen und bereits erwähnten Persönlichkeiten, wie der chinesischen Vize-Premierministerin und Gesundheitsministerin Wu Yi, die von dem Forbes Magazin 2006 zur drittmächtigsten Frau der Welt gekürt wurde, mehr Platz einzuräumen.

Als ihre Leistung ist auf jeden Fall zu werten, dass sie dem Thema Frauen in Asien, ihren Problemen und Hoffungen einen Raum in der deutschsprachigen Sachliteratur gegeben hat. Ihr Bemühen, durch Reisen und Beobachtungen die Lebenswelten asiatischer Frauen darzustellen, ist sehr zu loben. Die Schwächen des Buches ergeben sich eher durch einige sachliche Mängel, die wahrscheinlich durch mehr Literatur und Belege im Buch hätten beseitigt werden können. Wie diese Rezension zeigt, bin ich in der Bewertung des Buches zwiespalten und würde deswegen jedem, der an diesem Thema interessiert ist, raten, dieses Buch zu lesen und sich ermutigt zu fühlen, weiter in diese Richtung zu forschen.

Katharina Harmat

Clemens Six: Hindi – Hindu – Hindustan: Politik und Religion im modernen Indien

Wien: Mandelbaum-Verlag, 2006, 250 S., 15,80 €

In seinem neuen Buch *Hindi – Hindu – Hindustan* beschäftigt sich Clemens Six mit dem Spannungsverhältnis zwischen Religion und Politik im kolonialen und unabhängigen Indien. Der Autor ist Mitarbeiter der Österreichischen Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE) und hat sich in seiner Dissertation mit dem Thema Hindu-

Nationalismus auseinandergesetzt. In der hier besprochenen Veröffentlichung wird die Konstruktion und Ausformulierung eines indischen Nationalismus mit starken hinduistischen Zügen thematisiert. Die Spannweite der untersuchten Beispiele reicht dabei von antikolonialen Protestbewegungen bis hin zum religiösen Terrorismus des 21. Jahrhunderts.

Aktuell ist in der westlichen Welt das Interesse an Indien sehr groß. Insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung und die wachsende Bedeutung der Indischen Union innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft nehmen in der aktuellen Berichterstattung und öffentlichen Auseinandersetzung mit Indien einen breiten Raum ein. Übersehen wird dabei oft, dass Indien selbst vor einigen großen innenpolitischen Herausforderungen steht, die auch die Fundamente des indischen Staates berühren. Das immer wieder neu zu definierende Verhältnis von Staat, Politik und Religion spielt dabei sicherlich eine wichtige Rolle.

Clemens Six geht zurück zu den Anfängen des indischen Unabhängigkeitskampfes, um dieses besondere, oftmals auch gefährliche Wechselspiel zwischen Politik und Religion in Indien nachzuzeichnen. Anders als der moderne Nationalismus westlicher Staaten, der religiöse Elemente zurückweist oder zumindest so umformuliert, dass er als säkular gelten kann, wurde bei der Formulierung einer eigenen indischen Identität von Teilen der politischen und gesellschaftlichen Eliten bewusst die Religion mit einbezogen. Darin liegt neben der Chance, für die Bevölkerung ein gemeinsames Wertefundament anzubieten, auch die Gefahr zukünftiger religiöser Konflikte, weil im postkolonialen Indien neben einer hinduistischen Bevölkerungsmehrheit auch eine große muslimische Minderheit sowie viele andere Religionsgemeinschaften zu finden sind.

Das erste Beispiel ist die Shuddi-Bewegung in den 1920er-Jahren, die insbesondere von hinduistischen Reformorganisationen, wie z.B. dem Arya Samaj, propagiert wurde.

Dabei ging es darum, durch spezielle Reinigungsrituale zum einen die Rückkehr von Konvertierten zum Hinduismus zu ermöglichen und zum anderen Kastenlosen und Niedrigkastigen das Gefühl von sozialer Sicherheit innerhalb der hinduistischen Gesellschaftsordnung zu vermitteln. Damit wurde ein hinduistisch geprägter Nationalismus kreiert, der andere Religionsgemeinschaften – insbesondere den Islam – zunehmend aus dem Konzept einer gemeinsamen indischen Nation verdrängte. Ein weiteres Beispiel aus der neueren indischen Geschichte ist die Ayodhya-Kampagne unter Führung der Bharatiya Janata Party (BJP) zur Errichtung eines hinduistischen Tempels zu Ehren des Gottkönigs Ram an der Stelle, die der Überlieferung nach als dessen Geburtsort gilt. Dort hatte der muslimische Herrscher Barbar 1526 eine Moschee errichten lassen, die zu Gunsten eines Ram-Tempels weichen musste. Nach der Bildung einer Koalitionsregierung unter Führung der BJP im März 1998 förderte diese Regierung – Six für dies als drittes Fallbeispiel an – die Durchführung von Atomtests, die dann bereits im Mai des selben Jahres stattfanden. Die Hindu-Nationalisten sprachen davon, dass es nun eine Hindu-Bombe gibt, die Indien auch außenpolitisch ein größeres Gewicht verschaffe und es wehrhafter gegen äußere Feinde mache. Generell kann für die Zeit nach 1947 der wachsende Einfluss des Hindu-Nationalismus am politischen Erfolg der BJP gemessen werden, der 1998 in der Übernahme der Regierungsgeschäfte wohl seinen vorläufigen Höhepunkt fand.

Der Hindu-Nationalismus basiert auf einem geschlossenen Geschichtsbild, nach dem es ein goldenes Zeitalter gab, in dem ein gesellschaftlicher, aber auch wirtschaftlicher und politischer Idealzustand – idealisiert in der Herrschaft Rams – herrschte. Durch inneren Zerfall der Hindu-Gesellschaft (z.B. Sittenverfall und Wehrlosigkeit) und durch äußere Bedrohungen (z.B. muslimische und britische Fremdherrschaft, christliche Missionierung) sei der Hinduismus in die Defensive geraten. Um den Idealzustand wieder herzu-

stellen, wird eine innere und äußere Wehrhaftigkeit der Hindus gefördert, die sich beispielsweise in einem aktiven Auftreten gegenüber den anderen Religion Südasiens oder der Forderung nach einem größeren außenpolitischen Gewicht Indiens niederschlägt.

Nichthinduistische Formen eines religiösen Nationalismus äußern sich am stärksten in Form eines islamistischen Terrorismus, der im Gegensatz zum Hindu-Nationalismus zwar nicht über ein umfassendes politisches und gesellschaftliches Konzept verfügt, aber mit blutigen Attentaten von sich reden macht. Das Beispiel der über mehrere Monate anhaltenden blutigen Ausschreitungen 2002 in Gujarat hat gezeigt, welche immense Sprengkraft religiöse Konflikte in Indien haben können. Je stärker das Religiöse in die Sphäre der Politik eindringt, desto schneller kann es – und Clemens Six verdeutlicht dies in seinem Buch eindrucksvoll – zu Gewalttätigkeiten kommen. Dies würde auch die zukünftige Entwicklung Indiens nachhaltig beeinträchtigen. Der Autor weist mit seinem solid geschriebenen und gut recherchierten Buch nach, wie stark sich religiöse Vorstellungen in der Politik – trotz eines offiziellen säkularen Staatsverständnis – bereits verankert haben. Somit leistet diese Veröffentlichung einen wichtigen Beitrag dazu, politische Prozesse und religiöse Konflikte in Indien besser zu verstehen, wenngleich dabei kaum neue Erkenntnisse präsentiert werden.

Robby Geyer

Christoph Antweiler: Southeast Asia / Südostasien. A Bibliography on Societies and Cultures / Eine Bibliographie zu Gesellschaften und Kulturen

Münster: LIT Verlag, 2004, 113 Seiten, € 19,90 (including CD-ROM)

"Wie finde ich im Wald der Literatur diejenigen Monographien, Sammelbände und